

# Technologie

## Den Gurt festzurren

Die Planungen für das Megaprojekt „Elektronische Gesundheitsakte“ (ELGA) sind seit Ende 2006 fertig. Nun beginnt die Umsetzung in Teilprojekten wie dem neuen „Arzneimittelsicherheitsgurt“.

**Stephan Fousek**

Ende Jänner 2007 wurde in Salzburg von Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky (VP) und der Salzburger Landeshauptfrau Gabi Burgstaller (SP) das Projekt „Arzneimittelsicherheitsgurt“ vorgestellt. Hinter dem sperrigen Namen steht die Idee, Medikamente auf gefährliche Nebenwirkungen oder unnötige Doppelverschreibungen prüfen zu lassen. Auf Initiative der Apothekerkammer läuft dieses Service als Pilotprojekt bis Juni 2007 in 70 Salzburger Apotheken. Ärzte wurden hierbei nicht eingebunden und protestierten aus diesem Grund heftig.

So funktioniert der Gurt: In einer Datenbank im Rechenzentrum der Apothekerkammer werden die Medikamente anonym gespeichert, wenn

der Patient durch Stecken der E-Card dies ermöglicht und somit der Datenhaltung zustimmt. Mittels E-Card werden vorhandene Daten verschlüsselt abgerufen und der Person zugeordnet. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Unisono betonen die Ministerin und die Landeshauptfrau den Patientennutzen: Jedes fünfte Medikament werde falsch, doppelt oder gar nicht eingenommen. Bis zu 3000 Menschen würden in Österreich pro Jahr an gefährlichen Nebenwirkungen von Medikamenten sterben.

### Eine Akte in Sichtweite

Diese Risiken soll der elektronische Arzneimittelsicherheitsgurt minimieren. Auch der Vorsitzende des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger Erich Lamminger sieht Vorteile:

„Für den Patienten ergibt sich eine enorme Qualitätssteigerung, die sich auch ökonomisch niederschlagen wird.“

Für Gesundheitsministerin Kdolsky ist das Projekt eine Weichenstellung, „um die europaweite Führungsposition Österreichs im Bereich E-Health auszubauen.“ Ihre Aussage kommt nicht von ungefähr. Beim vorgestellten Arzneimittelsicherheitsgurt sind viele Ingredienzien enthalten, aus denen das größte IT-Projekt in der Geschichte der Gesundheitspolitik zusammengebraut werden soll: die elektronische Gesundheitsakte (ELGA). Sie soll Ärzten und Gesundheitsdiensteanbietern einen raschen Überblick über Befunde und Krankengeschichten ermöglichen, die Prozesse verbessern und Einsparungen bringen. Die Pro- und Kontra-Argumente



**In 70 Apotheken wird der „Arzneimittelsicherheitsgurt“ getestet. Die Ärzte protestieren: unzureichender Datenschutz.** Foto: ZB/Wolf

sind beim Arzneimittelgurt-Projekt ähnlich wie bei ELGA: Bessere Patientenbetreuung, mehr Qualität und Effizienz im Gesundheitssystem werfen die Befürworter in die Waagschale. Ungeklärte Fragen des Datenschutzes sehen die Kritiker, allen voran die Ärzteschaft.

Die E-Card spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie ist im Hin-

blick auf den Arzneimittelgurt der Schlüssel zum System, mit dem sich die Patienten ausweisen. Auch im Rahmen von ELGA soll die Authentifizierung über die E-Card erfolgen, jedoch über die erweiterte Funktion als Bürgerkarte mit digitaler Signatur (siehe economy Nr. 29).

Fortsetzung auf Seite 10



## WIR sind die BESTE Innovation für ÖSTERREICHS INNOVATOREN.

Auf der Basis innovativer, patentgeschützter Technologien widmet sich das Unternehmen Eucodis der Erforschung neuer Eiweißmoleküle: die Grundlagen für die Entwicklung innovativer Medikamente für heute noch schwer oder gar nicht therapierbare Erkrankungen. Die Austria Wirtschaftsservice begleitete das Unternehmen auf seinem erfolgreichen Weg zum Aus- und Aufbau eines Forschungslabors in Wien, unter anderem durch die Vermittlung von Räumlichkeiten und Kooperationen sowie der für die Ansiedlung ausschlaggebenden Gründungsförderung - ein entscheidender Beitrag für die Stärkung hochkarätiger Innovationskraft am Standort Österreich.

[www.awsg.at](http://www.awsg.at)

